

Jazz & Modern/ Contemporary - Ein Überblick

Jazz- & Modern Contemporary (JMC) ist eine junge Tanzsportart, die verschiedene Tanzstile miteinander verbindet.

Jazz Dance beinhaltet Elemente aus afrikanischen, europäischen und amerikanischen Tanzstilen und beinhaltet vor allem Isolation und Polyzentrik und -rhythmik zu klarer rhythmischen Musik.

Modern Dance ist eine Tanzform, die sich als Gegenentwicklung vom klassischen Ballett entwickelte. Bewegungsfluss, Dynamik, Spannung und Entspannung des Körpers und das bewusste Atmen in Bewegung sind typische Aspekte des Modern Dance.

Contemporary bzw. der sogenannte „**Zeitgenössischer Tanz**“ bedient sich aus allen Sparten / Richtungen und orientiert sich dabei vor allem am Bewegungsausdruck der Tänzer und Tänzerinnen.

Durch die Verbindung von Elementen der verschiedenen Tanzrichtungen ergeben sich sehr freie und vielfältige Möglichkeiten, die vor allem den Choreografen einen großen künstlerischen Freiraum überlassen und die Tänzer und Tänzerinnen in den verschiedenen Richtungen fordern und fördern kann.

So gestaltet sich auch die Musikauswahl weitestgehend frei – wobei man entweder ein Thema wählt und dazu passende Musik sucht oder man eine Musik findet und dann darauf das „Thema“ wählt. So können sowohl klassische Stücke, Sprechgesänge, Popmusik sowie jegliche Instrumentalmusiken zum Einsatz kommen, wenn die Choreografie darauf stimmig gestaltet und durch die Tänzer/Innen vertanzt wird.

Turniersport JMC

Jazz & Modern Dance als Turniersport besteht bereits seit 1989 im Deutschen Tanzsportverband. Seit 2020 wurde die Disziplin umbenannt in **Jazz- und Modern/Contemporary**, um sich international anzugleichen.

Derzeit sind ca. 6000 aktive TänzerInnen in fast 450 Formationen verteilt über ganz Deutschland aktiv dabei.

Die Ligenstruktur umfasst Kinderligen (bis 12 Jahre), Jugendligen (bis 16 Jahre) und die Hauptgruppe von der Landes- über die Verbands-, Ober- und Regionalliga bis hin zur 2. und 1. Bundesliga.

Bewertungskriterien

Bei Deutschen Meisterschaften sind 7, bei den Ligaturnieren 5 Wertungsrichter eingesetzt (wobei besondere Vorschriften für Wertungsrichter des eigenen Vereins einer Formation und die Wertung von Verwandten bestehen). Die Wertung muss unbeeinflusst sein von früheren Turnierergebnissen, der Vereinszugehörigkeit, der Wertung anderer Wertungsrichter, „der Meinung der Tänzer oder Trainer sowie anderer Personen“. Folgende Bereiche werden vom Wertungsgericht bewertet:

1.Präsentationsfähigkeit

Gewertet wird hier die Ausdrucksfähigkeit der Gruppe (Ausstrahlung, Dynamik), "erkennbares" Verständigen untereinander, aber auch die Sicherheit, mit der die Formation ihren Tanz präsentiert.

2.Technik

Bewertet werden die korrekte Bewegungsausführung, der Schwierigkeitsgrad (Balance, Beweglichkeit, Drehungen und Sprünge) sowie die Konstanz der Leistung (Ausdauer, Kraft und Kondition).

3.Choreografie

Stil, Übereinstimmung von Idee, Bewegung und Raumaufteilung, Kreativität, Originalität, Dramaturgie & „roter Faden“, Aufbau und Stimmigkeit von Bewegungsübergängen werden im Wertungsbereich Choreografie bewertet.

In diesen Wertungsgebieten werden von jeder/m Wertungsrichter/in zwischen 0 und 10 Punkte pro Formation im Vergleich mit den anderen Formationen vergeben. Die besten Gruppen / Formationen mit den meisten Gesamtpunkten erhalten vom Wertungsrichter/in ein Kreuz. Die Turnierleitung wertet die Anzahl der Kreuze aus und erhält so eine Rangliste der Formationen (0 Kreuze bis 5 Kreuze). Mindestens die Hälfte, maximal 7 Formationen erreichen das "Große Finale". Ausgeschiedene Formationen tanzen im "Kleinen Finale", sofern keine Zwischenrunde notwendig war. In den "Finalrunden" erfolgt durch die Wertungsrichter/innen eine "offene Wertung" an der Tanzfläche. Das Majoritätsprinzip entscheidet über die Platzierung.

(https://www.tanzsport.de/files/tanzsport/downloads/sportwelt/jmd/jmd_ra tgeber.pdf)